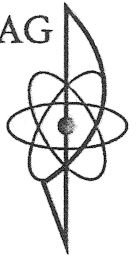
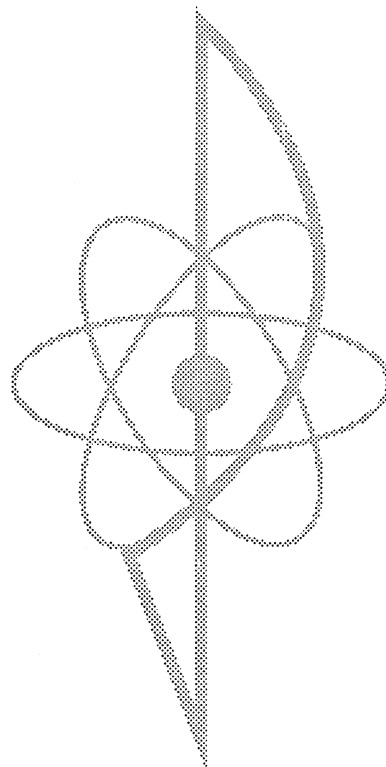


Hommage à Gottfried Silbermann
Neue Musik für alte Orgeln
herausgegeben von Dr. Felix Friedrich

EBERT MUSIK VERLAG



Jürgen Golle



Partita

über "Es ist ein Schnitter, heißt der Tod"
für Orgel

EMV 93002

Jürgen Golle

Partita

über “Es ist ein Schnitter, heißt der Tod”
für Orgel

(1988)

EBERT MUSIK VERLAG Leipzig

EMV 93002

Vorwort

*"Auch eine Phantasie durch alle Modus wagen,
Und soll die Fuge schön in Quart und Quinte gehen,
so muß er Contra-Punct und Bindungen verstehn...
zu solchem (Orgel)Bau gehören Witz und geschickte Hand...,
so bleibst Du, Silbermann, ein Silber feiner Mann,
wir loben Deine Kunst..."*

(Aus dem Carmen zur Einweihung der Silbermannorgel
in Reinhardsgrimma 1731, geschrieben vom Cantor und
Organisten in Dippoldiswalde, Jacob Lehmann).*)

Nicht nur die Komponisten zu Lebzeiten von Gottfried Silbermann (1693-1753) fühlten sich von den Organen des berühmten sächsischen Orgelbauers inspiriert, wie es der vorstehende Vers verheißt, sondern auch jene in unserer Zeit. An Silbermanns Organen schätzen wir sowohl die saubere technische Anlage wie auch und vor allem die Klangschönheit der einzelnen Register. Durch ihre im 18. Jahrhundert entstandene Konzeption eignen sich die Silbermannorgeln natürlich nicht grundsätzlich für das gesamte bis heute gewachsene Orgelrepertoire. Besonders bei der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts sind zwangsläufig Einschränkungen unvermeidbar. Das betrifft Kompositionen von Max Reger oder von Charles-Marie Widor gleichermaßen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Diese Werke sind hier nicht am rechten Platze.

Insofern füllen neue Stücke, die speziell für eine Silbermannorgel geschrieben wurden, klaffende Lücken im Repertoire. Dabei verstehen sich diese neuen Stücke nicht nur als Huldigung, als Hommage eines der großen Orgelbauer des 18. Jahrhunderts, sondern als bewußte Auseinandersetzung mit den klanglichen Möglichkeiten einer Silbermannorgel. Die Komponisten unserer Tage wurden zum Teil von den Silbermannschen Registrieranweisungen angeregt, die von seinen Organen in Großhartmannsdorf und Fraureuth überliefert sind und die die Art und Weise widerspiegeln, in der Silbermann seinen Instrumente behandelt haben wollte. Außerdem reflektieren einige Komponisten auf klassische Klangmodelle, die aus Frankreich des 18. Jahrhunderts herüberkamen, wie Grand jeu, Plein jeu, Duo, Trio u.s.w.. Die französische Beeinflussung Silbermanns von dem Orgelbau aus dem Elsaß ist durch seine Lehrzeit bei seinem Bruder Andreas in Strasbourg stark ausgeprägt.

Schon seit Jahren verfolgt der Herausgeber dieser Reihe neuer Orgelmusik für Silbermannorgeln mit Interesse das Entstehen derartiger Kompositionen. Das Ergebnis dieser in über drei Jahrzehnten gewachsenen Sammlung wird nun in Einzelausgaben der Öffentlichkeit vorgelegt.

Durch die unterschiedlichen Schwierigkeiten der einzelnen Stücke wird nicht nur dem konzertierenden Solisten, sondern auch dem Organisten, der in einer kleinen Gemeinde seinen Dienst tut, die Möglichkeit gegeben werden, aus dem Geist unserer Zeit heraus "Gottfried Silbermann zu Ehren" und der "Gemeinde zu Nutzen" zu musizieren.

*)W.Müller: G.Silbermann. Persönlichkeit und Werk. Leipzig 1982, S.480

Jürgen Golle: Partita über "Es ist ein Schnitter, heißt der Tod" (1988)

Jürgen Golle, geboren 1942 in Zwickau, 1954-58 Mitglied des Thomanerchores Leipzig, 1962-66 Studium am Pädagogischen Institut in Zwickau, 1965-69 Studium an der Hochschule für Musik Leipzig, Komposition bei W.Weismann; seit 1967 Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule in Zwickau, 1992 Professur an der TU Chemnitz/Zwickau.

Die vorliegende Komposition wurde 1989 von Felix Friedrich an der Trost-Orgel der Schloßkirche zu Altenburg/Thüringen uraufgeführt.

Die zusammengehörige Variationskette über dieses bekannte und beeindruckende Lied des 17. Jahrhunderts hält sich ziemlich streng an die melodische Vorlage. Lediglich der Schlußton wird oft vermieden, um mit offener Schlußwirkung die nächste Variation spannungsmäßig vorzubereiten. Das vorrangig melodisch-motivische und kontrapunktische Umgehen mit dem Lied (z.B. gewinnt die fallende kleine Terz des letzten 3/4-Taktes der Melodie eine große Bedeutung für die ganze Komposition) wird den Spieler kaum vor neuartige Spielweisen, Klang- und Notenbilder stellen.

Auf eine detaillierte Angabe von Registrierungen wurde absichtlich verzichtet. Der Organist ist gut beraten, anhand der vorgegebenen dynamischen Bezeichnungen selbst seine Fantasie walten zu lassen und das Werk entsprechend der Möglichkeiten seines Instruments einzurichten.

Dr. Felix Friedrich
Altenburg, März 1993

PARTITA
über
"Es ist ein Schnitter, heisst der Tod"

Jürgen Golle

(Langsam)

p

pp

7

13

19 *poco rit.*

poco rit.

Var. I
23 *p*

p

28

28

33

33

38

Musical score for measures 38-42. The treble staff contains a melodic line with eighth and sixteenth notes. The bass staff provides a rhythmic accompaniment with quarter and eighth notes. The key signature has two flats (B-flat and E-flat).

43

Musical score for measures 43-48. The treble staff features a melodic line with some rests. The bass staff has a more active accompaniment. The key signature remains two flats.

49

a tempo

Musical score for measures 49-52. The treble staff has rests in measures 49 and 50, followed by a melodic line. The bass staff has rests in measures 49 and 50, followed by a melodic line. The key signature is two flats. The tempo marking "a tempo" is present above the treble staff.

rit.

a tempo

53

Var. II (Etwas bewegter)

Musical score for measures 53-58. The treble staff has rests in measures 53 and 54, followed by a melodic line. The bass staff has rests in measures 53 and 54, followed by a melodic line. The key signature is two flats. The tempo marking "Var. II (Etwas bewegter)" is present above the treble staff. A dynamic marking "f" is present in measure 55.